

Vogelkundliche  
BEOBACHTUNGSSTATION „UNTERMÄIN“  
der staatl. Vogelwarte Helgoland e. V.

Sitz: Frankfurt a. M.-Fechenheim

# JAHRES-BERICHTE

1943 - 44

17. GESCHÄFTSBERICHT

1944 - 45

18. GESCHÄFTSBERICHT

Staatl. anerkannte  
VOGELSCHUTZWARTE FRANKFURT A. M.

Sitz: Frankfurt-M.-Rödelheim, Schloß

# JAHRES-BERICHTE

1943 - 44

1944 - 45

Herausgegeben von S. Pfeifer  
1945 für die vogelkundliche Beobachtungsstation „Untermain“  
der staatl. Vogelwarte Helgoland  
e. V. Frankfurt a. M.-Fechenheim

Buchdruckerei Fr. Eberling, Frankfurt a. M.-F., Baumertstraße 19, Fernsprecher 82701

## Vogelkundliche Beobachtungsstation „Untermain“ der staatlichen Vogelwarte Helgoland e. V.

Sitz: Frankfurt am Main-Fechenheim

### 17. Geschäftsbericht 1943/44.

Für das Geschäftsjahr 1943/44 ist Wesentliches nicht zu berichten. Der totale Krieg mit all seinen Anstrengungen und Einschränkungen überschattet alles. Es soll damit nicht gesagt sein, daß nichts getan worden wäre. Im Gegenteil, es gelang uns trotz dieser vermehrten Einschränkungen auch in personeller Hinsicht, die laufenden Arbeiten ordnungsgemäß durchzuführen.

Anstelle der weiterhin nicht durchführbaren Wintervorträge boten wir dem mehr fachlich interessierten Teil unserer Mitglieder 5 vogelkundliche Wanderungen, die im einzelnen nachstehend genannt seien:

#### Vogelkundliche Führungen im Jahre 1943

1. Sonntag, den 11. 3. 43, vorm. 8.30 Uhr, Fim.-Fechenheim. Treffpunkt: Sportplatz am Wald. Führung: Pfeifer.
2. Sonntag, den 18. 4. 43, vorm. 8 Uhr, Fim.-Fechenheim. Treffpunkt: Sportplatz am Wald. Führung: Lambert.
3. Sonntag, den 2. 5. 43, vorm. 8 Uhr. Treffpunkt: Endstation der Linie 18, Borsig-Allee. Führung: Müller-Schnee.
4. Sonntag, den 16. 5. 43, vorm. 6.29 Uhr. Treffpunkt: Hauptbahnhof. Fahrt nach Goddelau-Erleiden, Altrheinwanderung. Führung: Pfeifer.
5. Sonntag, den 30. 5. 43, vorm. 6.42 Uhr. Treffpunkt: Hauptbahnhof. Fahrt nach Eppstein (Taunus). Führung: Frau Banzhaf.

Bei allen Wanderungen war durch die Unterstützung unseres Vorstandsmitgliedes, Herrn Heinrich Link, den Teilnehmern Gelegenheit geboten, ihre botanischen Kenntnisse insbesondere auf dem Gebiet der Heilpflanzenkunde zu erweitern und zu vertiefen. Wie groß auch im 4. Kriegsjahre das Interesse an diesen Lehrwanderungen war, ging aus der starken Beteiligung hervor. Die stärkste Beteiligung betrug 195, die niedrigste 27 Personen. Häufig wurde darüber hinaus der Wunsch geäußert, auch im Herbst, zur Zeit des Vogelzuges, noch einige Lehrwanderungen durchzuführen, was aber in Anbetracht des verstärkten Kriegseinsatzes nicht mehr möglich war.

Der Schriftverkehr wurde so weit als irgend möglich eingeschränkt. Empfangsbestätigungen und Dankschreiben wurden überhaupt nicht mehr versandt. Ich bitte, für diese Maßnahme Verständnis zu haben. Es darf dadurch aber keinesfalls die Ansicht Platz greifen, als ob wir an den mitgeteilten, oft wertvollen Beobachtungen nicht interessiert wären, wenn wir deren Empfang nicht bestätigen. Jede eingehende Beobachtungsangabe und jede andere Mitteilung, die unser



Unsere kleine Beobachtungsstation am Berger Hang ist zunächst geschlossen. Es wurden nicht nur alle meteorologischen Instrumente gestohlen oder vernichtet, sondern auch die Türen und Fenster eingeschlagen.

In der Vogel-Freistätte „Seckbacher Eck“ wurden die Verbotstafeln und die da und dort noch vorhanden gewesene Umzäunung entfernt, sodaß diese einst mustergültige Freistätte vor den Toren der Stadt Frankfurt praktisch aufgehört hat, zu bestehen.

Auch am Schutzgebiet Steinbruch „Große Pfingstweide“, in dem die mittel-europäische Sumpfschildkröte noch vereinzelt vorkommt, wurde die starke Drahtumzäunung gestohlen, wodurch dieser diluviale Mainrest wieder zum Tummelplatz der Schulbuben geworden ist.

### Vogelkundliche Führungen im Jahre 1944.

1. Samstag, den 1. März, nachmittags 15 Uhr, Eakheimer Ried. Führung: Dr. Joachim Placke.
2. Samstag, den 22. April, nachmittags 15 Uhr, Fechenheimer Wald. Führung: Heinrich Lambert.
3. Sonntag, den 30. April, vormittags 9 Uhr, Seckbacher Ried. Führung: Sebastian Pfeifer.
4. Sonntag, den 14. Mai, vormittags 9 Uhr, Berger Hang. Führung: Sebastian Pfeifer.

Die durchschnittliche Beteiligung betrug 20 Personen.

Infolge des Fehlens von Ringen und anderen Schwierigkeiten wurde der Vogel-fang und die Vogelberingung nur sehr beschränkt weitergeführt.

An Posteingängen sind 210 Schriftstücke zu verzeichnen, denen 130 Postaus-gänge gegenüberstehen.

Der genaue Mitgliederbestand läßt sich zur Zeit noch nicht ermitteln, da ein Teil der Mitglieder verzogen und andere ums Leben gekommen sind.

Die Sachwerte der Beobachtungsstation sind zum größten Teil erhalten ge-blieben. Die ausgelagerten Gegenstände wurden wieder zurückgeholt. Damit ist uns wenigstens die Basis für ein erfolgreiches Arbeiten in der Zukunft ge-blieben. Die da und dort entstandenen Lücken werden sich im Laufe der Zeit wieder schließen lassen.

Seb. Pfeifer.

## Staatl. anerkannte Vogelschutzwarte Frankfurt a. M.

Sitz: Frankfurt am Main-Rödelheim - Schloß

# 6. Jahresbericht

(1. April 1943 bis 31. März 1944)

Die Warte hat in diesem Geschäftsjahr wieder einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Am 28. März 1944 ist der Angestellte der Warte, Friedrich Ebert, gefallen. Herr Ebert gehörte der Warte seit Errichtung im Jahre 1937 an und hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit nicht nur auf dem Geschäftszimmer gut eingearbeitet, sondern wurde dem Leiter auch im Außendienst durch seinen vogelkundlichen Eifer und seine Kenntnisse eine wertvolle Stütze, sodaß er ihm schon nach wenigen Jahren schwierigere Aufgaben bei Führungen und Lehrgängen übertragen konnte. Wir werden uns'rem Mitarbeiter Ebert Dank-barkeit für seine Hingabe und ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Die Geschäftsräume der Warte wurden bereits bei einem Angriff im Dezember 1943 durch eine in der Nähe gefallene schwere Bombe erheblich beschädigt, konnten aber mit Hilfe des städtischen Bauamt-Gartenwesens schnell wieder hergerichtet werden. Bei dem darauf folgenden schweren Angriff am 22. 3. 44 wurde das von den Grafen Solms im Anfang des 19. Jahrhunderts neu erbaute Rödelheimer Schloß schwer getroffen, es ist fast völlig ausgebrannt. Nur der kleine Vortragssaal der Warte im Erdgeschoß des Südfügelis ist noch brauch-bar, wenn es gelingt, über das unversehrt erhaltene Gewölbe ein Notdach zu legen. Bei dem schnell um sich greifenden Brand konnten nur wenige Ein-richtungsgegenstände der Warte gerettet werden. Die Büchersammlung, darunter sehr wertvolle Stücke, verschiedene ebenso wertvolle optische Geräte, Licht-bildgeräte, Schreibmaschine, Mitarbeiterkartei und die allernotwendigsten Möbel konnten noch in Sicherheit gebracht werden. Verbrannt ist leider auch die von Dr. Banzhaf mit großer Liebe zusammengetragene Balgsammlung, die sein persönliches Eigentum war.

Durch die häufigen Angriffe auf Frankfurt a. M. im Herbst und Winter 1943/44 war es nicht mehr möglich, die üblichen Lehrgänge im Schloß abzuhalten. Es wurden im April-Mai 1943 vogelkundliche Führungen in Eppstein i. Ts. und Ffm.-Fechenheim angesetzt. Die Beteiligung war den Zeitverhältnissen ent-sprechend recht gut. Im Sommer 1943 vor der Getreideernte wurde von uns eine Aufklärung der breiten Öffentlichkeit über die Bekämpfung der Sperlings-

plage durch Versand von 3000 Flugblättern (für die Ortsbauernführer über die Landesbauerschaft) und Hinweise in der Presse durchgeführt und zahlreiche Anleitungen zum Selbstbau von Sperlingsfellen abgeben. Von unseren Vertrauensmännern wurden r. 3000 Jungsperrlinge aus den Nistkästen entfernt.

Die Hege unserer heimischen Raubvögel zum Zwecke der natürlichen Bekämpfung übernehmender Vogelarten, wie Hau- und Feldsperrlinge, Grünfinken, Schwarzamseln und Stare stand bei uns weiterhin im Vordergrund. Was hierbei erreicht werden kann, beweist die Tatsache, daß selbst im unmittelbaren Stadtgebiet 8 Sperber- und 2 Habichtbruten hochkamen. Unsere Vertrauensleute wurden gebeten, der biologischen Bekämpfung solcher sogenannten Schädvögel noch größere Beachtung zu schenken und für einen verstärkten Schutz unserer Tag- und Nachtraubvögel einzutreten.

Ein Rundschreiben (Nr. 8) wurde an unsere vielen Mitarbeiter versandt. Es enthält Hinweise über Heckenenschutz, Ernährungsbiologie unserer Singvögel, Rückgang des Eisvogel- und Bachamselbestandes, Sperlingsbekämpfung, Nistkästenprüfungen, Sammeln von Winterfutter und Winterfütterung.

Erfreulicherweise gelang es in diesem Frühjahr in Hochstadt, Kreis Hanau a. M., wiederum ein Storchchenpaar zur Ansiedlung zu bringen. Durch das Entgegenkommen des Hausbesitzers Wilhelm Kaiser konnte der Vogelfreund Ernst Pistor ein vom Wagnermeister Adam Röder zur Verfügung gestelltes Wagenrad auf dem Kamin befestigen und das vom Sturm heruntergewehten Storchennest wieder einbauen. Schon nach wenigen Tagen wurde das Nest bezogen. Merkwürdigerweise warteten die Störche nach einiger Zeit die Eier aus dem Nest, so daß in diesem Jahr keine Aufzucht von Jungstörchen stattgefunden hat. Das neuerbaute Nest blieb jedoch Ruhe- und Schlafplatz des neuen Storchchenpaares.

In unserem Versuchsgebiet am Bergener Hang, das mustergültig von Herrn Philipp Heuser, Bergen, betreut wird, wurde durch unsere Schutzmaßnahmen in einem Obstbaugelände innerhalb weniger Jahre eine auffällige Vermehrung unserer Nutzvögel erzielt. Leider wurden in diesem Versuchsgelände durch Bombenwurf viele Nistkästen vernichtet, die jetzt nicht ersetzt werden können. Die Ergebnisse unserer Versuche am Bergener Hang werden zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht werden.

Einen erheblichen Zeit-Aufwand ehrenamtlicher Mitarbeiter beanspruchte der Versuch der mengenmäßigen Erfassung des Vogelbestandes in einem 24 ha großen Kleingartengelände (600 Gärten je 4 ar) im Osten von Frankfurt a. M. Leider sind alle Aufzeichnungen hierüber bei einem Angriff vernichtet worden. Die Voraussetzungen einer besonders starken Siedlungsdichte dürften, nachdem auf dieses Gelände 50 schwere Bomben gefallen sind und viele Nistkästen und Höhlen, wie Nistgelegheiten an Gartenlauben vernichtet wurden, vorläufig nicht mehr gegeben sein.

Um ein Bild über die Verbreitung der Nachtigall im Stadtgebiet von Frankfurt am Main zu schaffen, haben wir die Vertrauensleute um Mitarbeit gebeten. Das Ergebnis der Planbeobachtung zeigte, daß sowohl im Osten, im Süden, im Westen als auch im Norden von Frankfurt a. M. die Nachtigall Brutvogel ist. Sie gehört aber zu den seltenen Brutvögeln unseres Stadtgebietes. Die Vermehrung ihres Biotops sollte daher nach Möglichkeit durch die städtische Gartenverwaltung gefördert werden.

In den Wintermonaten 1943/44 wurde ein Entensterben auf den heimischen Flüssen, wie Main, Kinzig und Nidda festgestellt. Herr Prof. Dr. H. Giersberg, Weise des Zoologischen Institutes der Universität, übernahm in dankenswerter vermehrte Vergiftung durch Phosphor unrichtig ist. Die Todesursache konnte nicht ermittelt werden.

Im September 1943 sprach Herr Pfeifer im hiesigen Rundfunk über das Sammeln von Wildbeeren und Sämereien, über die Winterfütterung und das Basteln sperlingsgesicherer Futtergeräte, ferner im Dezember über zweckmäßige Winterfütterung. Dabei wurden die zeitgemäßen Fragen „Wie und mit was füttern wir im Winter die freilebenden Vögel?“ besprochen. Daneben wurden solche Fragen auch in den Zeitungen behandelt. Die Hantzuteilung im Winter 1943/44 war ungenügend. Durch die milde Witterung haben sich jedoch keine Schwierigkeiten hierdurch ergeben. Einem an uns ergangenen Ersuchen, Nistkästen aus Bimstein auf ihre Brauchbarkeit zu überprüfen, haben wir entsprochen. Ein abschließendes Gutachten über die 6 Versuchsboxen wird später bekannt gegeben werden.

Im Berichtsjahr konnten für RM 400.— Bücher angeschafft und die Bücherei damit weiter ergänzt werden.

Herr Sebastian Pfeifer, Leiter der Beobachtungsstation „Untermain“, hat auch im Berichtsjahr in dankenswerter Weise die sachlichen Arbeiten neben seiner beruflichen Tätigkeit geleistet. Ebenso wurde die verwaltungsmäßige Arbeit von Herrn Verw.-Oberinspektor Bender wahrgenommen. Ihm verdankt die Warte auch die Rettung der Bücherei, der optischen Geräte usw. in der Unglücksnacht vom 22. März 1944, als zu gleicher Zeit sein eigenes Hab und Gut in Rödelheim brannte.

Die Zahl der Postausgänge betrug 1530 bei eingeschränkter Geschäftsführung. Die Stadt Kronberg i. Ts. ist der Warte als förderndes Mitglied beigetreten.

Bromme Pfeifer

## 7. Jahresbericht

[1. April 1944 bis 31. März 1945]

Infolge der Kriegereignisse war an ein planmäßiges Arbeiten an der Warte nicht zu denken, zumal auch die Geschäftsräume im Rödelheimer Schloß infolge eines Bombenangriffes am 22. März 1944 ausbrannten und viele Unterlagen über begonnene Arbeiten dabei mitvernichtet wurden. Daß dabei neben anderem auch die Beobachtungsergebnisse der beiden letzten Jahre auf dem Gebiete der Ernährungsbiologie heimischer Vogelarten, die in mühseliger und gewissenhafter Kleinarbeit zusammengetragen wurden, mit verloren gingen, ist besonders schmerzhaft. Die Sicherstellung des durch das tatkräftige Eingreifen des Verwaltungsoberinspektors W. Bender geretteten Materials der Warte war zunächst das Dringendste, das getan werden mußte. Familie Banzhaf und unserem Kreisvertrauensmann Fritz Schmidt Bürgermeister in Seulberg sind wir für die Verwahrung der Werte zu Dank verpflichtet.

Infolge der häufigen Bombenangriffe auf Frankfurt a. M. konnten die sonst üblichen Lehrgänge über allgemeine Vogelkunde und biologische Schädlingsbekämpfung nur noch beschränkt durchgeführt werden.

Am 7. Mai 1944 fand ein Vogelschutzlehrgang in unserem schönen Versuchsgebiet in Vollrads (Rheingau) statt. Der Lehrgang gliederte sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Der erste fand im „Museum“ in Oestrich statt. Hier hat ein bekannter Künstler, Herr August Korn, im Verlaufe mehrerer Jahrzehnte eine Vogelsammlung mit ausgesprochenem lokalaunistischem Charakter zusammengestellt. Diese Sammlung ist sehr wertvoll und könnte für den geplanten Ausbau einer ständigen Vogelschutzausstellung des Rheingaus Verwendung finden. An Hand dieser schönen Sammlung wurden die Teilnehmer des Lehrganges in die Vogelwelt des Rheingaus eingeführt. Der praktische Teil wurde in der Gemarkung Oestrich-Winkel im Vogelände unseres Vogelschutz-Versuchsgebietes Vollrads durchgeführt. Der Kreisvertrauensmann für Vogelschutz für den Rheingaukreis, Herr I. Adamo und Herr Ph. Heuser, Bergen, Kreis Hanau, haben sich bei der Durchführung des Lehrganges durch Hilfeleistung

beim Vorführen von Bild- und Kartenmaterial, Spannen von Vogelfangnetzen sowie beim Binden und Schneiden von Nestquirlen verdient gemacht.

Der zweite Lehrgang fand am 4. Juni 1944 in dem bekannten Landschafts-Schutzgebiet im Fechenheim-Bergen-Enkheimer Wald statt. Die Teilnehmerzahl betrug 45 Personen. Der Lehrgang befaßte sich in erster Linie mit der Brut- und Ernährungsbiologie unserer heimischen Vogelarten. Eine rege Aussprache entspann sich ferner über die Bekämpfungsmöglichkeiten der tierischen Gartenschädlinge. Von 20 verschiedenen Vogelarten wurden Nester mit Eiern und Jungen gezeigt und besprochen. Besondere Freude hatten die Teilnehmer an einem mit 5 Jungen besetzten Sperberhorst.

Ein dritter Lehrgang wurde am 11. Juni 1944 mit tatkräftiger Unterstützung des Kreisvertrauensmannes für Vogelschutz, Herrn Fritz Schmidt, in Friedrichsdorf im Taunus abgehalten. Dem Lehrgang voraus ging ein etwa einstündiger Vortrag über neuzeitlichen Vogelschutz und zweckmäßige Maßnahmen für eine erfolgreiche biologische Schädlingsbekämpfung. Bei der sich dann anschließenden Lehrwanderung wurden alle zur Beobachtung kommenden Vogelarten in Bezug auf Gesang, Flug, Nestbau und Ernährung besprochen. Praktisch vorgeführt und von den Teilnehmern selbst geübt, wurde der Quirschnitt und die Schaffung von Nesterunterlagen durch Quirlbindung. Das Landschaftsgebiet um den Ort Friedrichsdorf ist in vogelschützerischer Hinsicht außerordentlich günstig. Die Waldränder und die Gemarkungswege zeigen einen recht guten Heckenbestand auf, der für eine erfolgreiche Vogelschutzarbeit von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Im Verlaufe des Geschäftsjahres wurden an 145 Einzelpersonen mündlich fachliche Auskünfte und Ratschläge erteilt. In 28 Fällen wurden Einzelpersonen bei der Durchführung praktischer Vogelschutzarbeiten Hilfe geleistet.

Wiederum waren die Klagen seitens der Landwirte und der Kleingärtner wegen der von Haus- und Feldsperling, den Staren und der Schwarzmäule angerichteten Schäden in den Getreidefeldern und den Obstbaumkulturen groß. Es ist besonders bedauerlich, daß durch das planlose Schießen Jugendlicher, über das von vielen Stellen Klagen einliefen, auch viele Raubvögel, die in erster Linie zur Verminderung der genannten da und dort überhandgenommenen Vogelarten beitragen, abgeschossen wurden. Am dringlichsten ist die Bekämpfung des Haus- und Feldsperlings, von dem alljährlich ein beachtlicher Teil unserer Getreideernte vernichtet wird. Die seither von den Bauernschaften und den Vogelschutzwarten getroffenen Abwehrmaßnahmen waren nicht ausreichend. Der beschrittene Weg des Weglängens in geeigneten Fällen hat sich zwar als richtig erwiesen, aber dieses Verfahren muß in weit größerem Umfang in der Praxis durchgeführt werden.

Große Nachfrage herrschte nach einer Vogelabwehrvorrichtung in den Steinobstanlagen und in den Weinanbaugebieten, wo insbesondere die Stare oft große Schäden verursachen. Nach an verschiedenen Stellen durchgeführten Versuchen haben sich einfache Geräuschanlagen, die aber eine Überwachung erfordern und Vogelscheuchen in Form von Hasen- und Katzenellen bis jetzt am besten bewährt. Letztere dürfen jedoch erst kurz vor der Vollreife der in Frage kommenden Früchte angebracht werden, da sie sonst ihren Zweck verfehlen. Da die Frage des Zwischenzuges beim Star dank der jahrelangen Forschungsarbeit der Vogelkundlichen Beobachtungsstation Untermain der Staatlichen Vogelwarte Helgoland als geklärt betrachtet werden kann, kann in Großheusen ohne Schädigung der forstwirtschaftlichen Belange eine Verminderung

der Stare durch Wegfangen, Abschuß und Verringerung der künstlichen Brutgelegenheiten verlangt und vom Standpunkt der Vogelihege aus verantwortet werden.

Die im 6. Jahresbericht gemeldete Neuansiedlung eines Storchepaares in Hochstadt hat sich als verfrüht erwiesen. Die Störche waren zwar auch dieses Jahr einige Wochen am vorjährigen Nest, es kam aber wiederum zu keiner Brut.

Wegen der geringen Zuteilung von Hanf konnte die Winterfütterung der Meisen im engeren Arbeitsgebiet nicht ausreichend durchgeführt werden. Die Zuweisung betrug insgesamt nur 2000 kg. Verteilung nach Anweisung der Warte erfolgte wieder von der Firma Kahl.

Im Versuchsgebiet Berger Hang konnte trotz der recht erschwerten Verhältnisse die Reinigung und Kontrolle der dort aufgehängten Nistkästen und Nisthöhlen durchgeführt werden. Leider ist ein großer Teil durch Bombenabwurf und durch Buchhände vernichtet und beschädigt. Die noch unbeschädigten vorhandenen Nistkästen waren daher 100%ig besetzt. Die baldige Ergänzung der zerstörten und beschädigten Nisthöhlen ist eine unserer ersten Aufgaben nach Beendigung des Krieges und nach Wiederaufnahme der Nistkästenfabrikation.

Bei meinem Besuch am 6. Mai 1944 im Versuchsgebiet Vollrads unter Führung des Kreisvertrauensmannes I. Adamo stellte ich auch dort eine sehr gute Besetzung der künstlichen Brutstellen fest. Dieses Versuchsgebiet ist in jeder Hinsicht in tadelloser Ordnung. An den Waldrändern wäre da und dort eine bessere Unterbauung mit Hecken ins Auge zu fassen.

Infolge der erschwerten Bahn- und Postverbindungen litt naturgemäß die Zusammenarbeit der Ortsvertrauensmänner mit der Warte sehr. Die Postein- und Ausgänge waren daher nur gering.  
Seb. Pfeifer W. Bender